

Non-Syntax in der Satzsyntax – nicht-integrierte Parenthesen als ein Phänomen der Sprachverarbeitung

Christian Fortmann

Workshop Selbständigkeit von Sätzen und Satzwertigkeit von Äußerungen

26. – 27.03.2020

Eine Teilklasse satzförmiger Parenthesen – solche mit Verberst- resp. Verbzweit-Strukturen – zeichnen sich dadurch aus, daß sie, wenngleich in die Terminalkette des einschließenden Satzes eingeschlossen, nicht in dessen hierarchische Struktur integriert sind.

Indikatoren für die hierarchische Desintegration liefern interpretatorische Eigenschaften, welche eben durch die hierarchische Struktur (c-Kommando) determiniert sind; darunter Gebundene-Variable-Lesarten von Pronomen und Skopusphänomene, wie der Ausschluß vom Negationsskopos.

- (1) a. Theo kam *nicht* – es regnete – mit seinem Schirm.
b. Theo kam – es regnete – *nicht* mit seinem Schirm.

Für (1a) gibt es keine (2) entsprechende Interpretation:

- (2) Theo kam – es regnete nicht – mit seinem Schirm.

Diese Eigenschaften konfliktieren mit der allgemein bezüglich syntaktischer Strukturbildung gemachten Annahme, daß alle Bestandteile einer Terminalkette, welche linear zwischen zwei Elementen α und β dieser Kette situiert sind, von einem Knoten Γ dominiert sind, wenn auch gleichfalls α und β beide von diesem Knoten Γ dominiert sind.

Bei der syntaktischen Modellierung dieser Sachverhalte werden verschiedene Strategien verfolgt. Eine Gruppe hält an dem Grundsatz fest, daß jegliche Strukturbildung in einem kohärenten Prozeß in der Syntax vorgeht. Die besonderen Eigenschaften des angeführten Parenthesentyps werden durch Erweiterungen der Strukturbildungsprinzipien zu erklären gesucht (u.a. multiple Repräsentationen, Espinal (1991); parenthetical merge, de Vries (2012)). Unter der Annahme von *radical orphanage* (Haegeman (2009)) sind Parenthesen hingegen als parataktische Konstruktionen zu verstehen – die von keinem identischen Wurzelknoten dominiert sind.

Unter den genannten Analysevorschlügen bleibt ein Phänomen allerdings unerklärt (und wird allenfalls durch explizite Stipulation ausgeschlossen): der Ausschluß von Parenthesenverschränkungen:

- (3) *Theo – *er ist* – hat gestern – *ein versierter Klemmpner* – im Handumdrehen den Rohrbruch repariert.

Diese Beschränkung ist erklärungsbedürftig, weil multiple Parenthesen in einem identischen Trägersatz nicht überhaupt ausgeschlossen sind:

- (4) Theo – *er ist Klemmpner* – hat gestern – *erzählte man mir* – den Rohrbruch im Handumdrehen – *was niemand für möglich gehalten hätte* – repariert.

Ich möchte eine grundsätzlich andere Erklärungsstrategie vorschlagen, derzufolge die hierarchisch nicht integrierten Parenthesen als ein Phänomen der Sprachverarbeitung und nicht der Grammatik im engeren Sinn zu verstehen sind. Die Erklärung basiert auf

der Annahme, daß die Strukturbildung über einer Terminalkette nicht notwendig in einem ununterbrochenen Verarbeitungsprozeß vorgeht, sondern daß dieser Prozeß unterbrochen werden kann. Solche Unterbrechung führt nicht notwendig zum Abbruch der Prozessierung. Vielmehr besteht die Möglichkeit, die strukturelle Partial-Repräsentation einer Teilkette zu speichern und für eine spätere Komplettierung bereit zu halten. Während der Unterbrechung kann eine andere Kette (die Parenthese) verarbeitet werden. Wegen der sukzessiven Speicherung ist ein Zugriff auf gespeicherte Repräsentationen erst nach Abschluß eines aktuellen Verarbeitungsvorgangs möglich und damit nur Strukturen wie in (1) zu erzeugen, nicht aber solche wie in (3).

Literatur

- Espinal, M.T. (1991) The Representation of Disjunct Constituents. In: *Language*, 726-762.
- Haegeman, L. (2009) Parenthetical Adverbials: The Radical Orphanage Approach. In: Shear, B., Cook, P., Frey, W., Maienborn, C. (eds.) *Dislocated Elements in Discourse*. Amsterdam, Benjamins, 331-347.
- Haider, H. (2005) Parenthesen-Evidenz aus Bindungsverhältnissen. In: D'Avis, F.J. (Hg.) *Syntax: Empirie und Theorie*. Göteborg, Acta Universitatis Gothoburgensis, 281-293.
- de Vries, M. (2012) Unconventional Mergers. In: Uribe-Etxebarria, M., Valmala, V., (eds.) *Ways of Structure Building*, Oxford: OUP, 243-166.